

Ein WIR-Gefühl für Götzis

Das Haus der Generationen gewinnt Innovationspreis



Ein ganzheitliches Projekt, nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit entwickelt, gewinnt den Innovationspreis 2008 der Österreichischen Altenpflege. Das neue Haus der Generationen in Götzis hat seit 28. Mai nicht nur Vorbildcharakter für Vorarlberg, sondern für ganz Österreich: Ein zukunftsweisendes Modell für ein natürliches Zusammenleben und ein soziales Miteinander der Generationen wurde geschaffen.

Wie alles begann

In der Marktgemeinde Götzis wurde ein Erweiterungsbau und die Sanierung des Senioren- Wohn- und Pflegeheimes notwendig. Ziel war, gemeinsam mit dem Pflegeheim in Altach die notwendigen Pflegeplätze in der Region Kemma, mit den Gemeinden Götzis, Koblach, Mäder und Altach, bis zum Jahr 2020 sicher zustellen. Das Haus sollte auch den Charakter eines Sozialzentrums bekommen. Die betagten BürgerInnen und deren Familien sollten auf mehreren Ebenen unterstützt werden, damit die

Betreuung und Pflege zu Hause möglichst lange gesichert sind. 2001 wurde mit der Projektentwicklung begonnen, im Herbst 2007 konnte das aus dem Netzwerk-Projekt entstandene Haus der Generationen eröffnet werden.

Begegnungsräume fördern das Zusammenleben der Generationen

Das Zusammenwirken der unterschiedlichen Einrichtungen und Begegnungsräume fördern im Haus der Generationen das Zusammenleben der Generationen zum Vorteil aller.

Das Heim für SeniorInnen im Haus der Generationen bietet betreutes Wohnen (selbstständiges Wohnen in eigenen Wohnungen), Seniorenzimmer, in denen die BewohnerInnen nach einem Wohngemeinschaftsmodell zusammen leben, und ein Pflegeheim an. Die abgestuften Wohnformen waren in kurzer Zeit voll belegt. Dadurch konnten Aufnahmen in den Pflegebereich reduziert werden.

Die Betreuung erfolgt auf der Basis eines integrativen Pflegekonzeptes.

Ambulante und stationäre Pflege arbeiten Hand in Hand. So haben ältere Menschen z.B. die Möglichkeit zum offenen Mittagstisch ins Haus der Generationen zu kommen. Wer dies nicht mehr kann, dem wird via Essen auf Rädern die Mahlzeit nach Hause gebracht.

Der Verein Offene Jugendarbeit im Haus der Generationen bietet Lern- und Freizeitbetreuung an. Täglich nehmen bis zu 30 SchülerInnen in der im Haus befindlichen Cafeteria, wie die älteren MitbürgerInnen, den offenen Mittagstisch in Anspruch. Neben dem alltäglichen, natürlichen Zusammenleben, „man läuft sich über den Weg“, fördert Generationen übergreifende Jugendarbeit das Lernen voneinander: Gewürzbeete werden angelegt, gemeinsam der Computer entdeckt, Spielenachmittage und Grillfeste organisiert.

Der Verein Spielschlössle bietet Kleinkinderbetreuung inmitten des Senioren- Wohn- und Pflegeheimes an. Die Kinder holen ihre Jause selbst in der Seniorenheimküche, der Weg dorthin führt durch die Wohngruppen. Der Kontakt der Kleinsten mit den Ältesten findet daher täglich statt. Sie beschäftigen sich miteinander - „die Enkel kommen zur Oma, zum Opa auf Besuch“.

Die Bürgerinitiative „zämme leaba z'Götzis“ fördert das ehrenamtliche Engagement und das Sozialkapital im Haus der Generationen sowie in der Marktgemeinde. Ältere Menschen erhalten bei Bedarf Unterstützung zu Hause, bei der Bewältigung



von Alltagsherausforderungen (Gartenpflege, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Fahrdienste, Amtsgänge, Spitalsbesuche, Nachbarschaftsfeste, Willkommenstag für neu Zugezogene, Waldweihnacht für Kinder etc.

Auch mit der Projektgruppe „Eindruck“, einem Arbeits-Eingliederungsprojekt für psychisch erkrankte Personen, ergibt sich immer wieder eine Zusammenarbeit, denn „Eindruck“ stellt u.a. bedruckte T-Shirts nach den Entwürfen der Jugendlichen her.

Besonders bemerkenswert ist auch das Projekt „Qualimappe“ des Netzwerkpartners „Freunde der Hauptschule Götzis“. Jugendliche können sich in der Gemeinde sozial engagieren und bekommen dafür ein Zertifikat, an dem sich auch die Handwerkerzunft Götzis und die Götzner Wirtschaftsgemeinde beteiligen. Das Zertifikat hilft beispielsweise bei Lehrstellensuche. Im Haus der Generationen beteiligen sich immer wieder Jugendliche an Aktionen, z.B. Pappaschee Projekt, Spiele-Nachmittag, Vorlese-Stunden, Spazierengehen mit betagten Menschen, Adventkranzbinden, Freude schenken mit Musik (SchülerInnen der Musikhauptschule musizieren im Haus der Generationen).

Nicht zuletzt nutzt die Bevölkerung das Haus der Generationen um ÄrztInnen zu konsultieren, ihre Freizeit zu gestalten, um Hilfestellung bei sozialen oder pädagogischen Fragen einzuholen oder am Mittagstisch teilzunehmen.

Vorbildcharakter, nicht nur für Vorarlberg
Das Netzwerk wurde aus dem speziellen Bedarf der Marktgemeinde Götzis im Zusammenwirken mit den Gemeinden der

Kummenregion nach Prinzipien der Nachhaltigkeit entwickelt. Der Betrieb des Hauses der Generationen bleibt in der kommunalen Verantwortung und damit in der Verantwortung der Gemeindepolitik, die letztlich von den BürgerInnen kontrolliert wird. Die Integration der verschiedenen Generationen der Gemeinde Götzis wurde stark gefördert, beginnenden Ghettobildungen konnte entgegen gewirkt werden. Der Alltag wurde für alle Altersschichten bereichert. Das Maß an Pflege richtet sich nach der Bedürftigkeit. Insgesamt wurden durch eine gesamtheitliche Betrachtung der sozialen Aufgabenfelder für die Marktgemeinde Götzis Kosten gespart.

Das integrierte Modell in Götzis ist außerdem ein lokaler Beitrag, einer Entsolidarisierung der Generationen und Gesellschaft



entgegen zu wirken und unterstützt die Hilfe zur Selbsthilfe. Das Haus der Generationen steht für das Wir-Gefühl in der Marktgemeinde Götzis und hat mittlerweile als integratives Modell sowie im Bereich der Pflegestandards Vorbildcharakter in Vorarlberg - spätestens seit der Innovationspreisverleihung der Österreichischen Altenpflege am 28. Mai 2008, für ganz Österreich!

Auch aus ökologischer Sicht ein nachhaltiges Projekt

Nachhaltige Entwicklung verlangt nach einem Gleichgewicht zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Auch dem Aspekt der Ökologie wurde Rechnung getragen. Wesentlicher Bestandteil der Planung des Hauses der Generationen, war ein optimierter Energieeinsatz - Isolierung, Erdkollektoren, Wärmepumpe, Nahwärme aus Biomasse. Durch die Lage im Zentrum sind die Wege kurz gehalten. Im Vorfeld gab es Überlegungen, das Grundstück im Zentrum der Gemeinde ökonomisch

gewinnbringend zu verwerten und stattdessen an der Peripherie neu zu bauen. Durch die Entscheidung für ein integratives Modell, konnte der Standort schließlich erhalten werden.

Wissenschaftliche Projektbegleitung mit „Sozialkapitalstudien“

Eine Studie zum Thema „Sozialkapital“ unter der wissenschaftlichen Leitung des OECD-Beauftragten für Sozialkapital, Prof. DI Ernst Gehmacher wurde durchgeführt, 2011 gibt es durch eine weitere Studie eine Evaluation über die Auswirkungen des Konzeptes für das Haus der Generationen und darüber hinaus für die Aktionsbereiche der Marktgemeinde Götzis, die im Netzwerk mit dem Haus der Generationen verbunden sind.



Das Haus der Generationen: systemisch organisiert, ganzheitlich, integrativ

Prok. Martin Herburger, Heimleiter der Sozialdienste Götzis zusammenfassend: „Wir haben ein ganzheitliches, integratives Projekt, das systemisch organisiert ist, entwickelt. Es ist geprägt von einem Klima der Kooperation und von positiver Atmosphäre. Und es ist gelungen, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, das sich von den BewohnerInnen über die Angehörigen, die weiteren NutzerInnen des Hauses der Generationen bis in die Gemeinde und die Gemeinwesenarbeit in der Region positiv auswirkt.“

Weitere Informationen

Martin Herburger, Heimleiter
Telefon: 05523 / 64050
martin.herburger@sozialdienste.goetzis.at

Architektur Haus der Generationen
www.v-a-i.at/index.php?option=content&task=view&id=248